

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 9. December.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des k. k. Armeeobersten Rudolph Götz den Adelstand mit dem Prädicate «Gözenhorst» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. November d. J. dem Sectionschef im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter v. Sartel die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. dem Ehrenoberrichter und Pfarrer in Freistadt Karl Judiez das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. dem Maschinen-Oberfactor der Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Adolf Holzhausen in Wien Gustav König in Anerkennung seiner vierjährigen erfolgreichen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident hat den Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Alfred Ritter von Fries zum Ministerial-Concipisten im Ministerialrath-Präsidium ernannt.

Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten Dr. Victor Rigatti-Buchini in Triest zum Gerichtsadjuncten in Cervignano ernannt.

Den 4. December 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. Stück der polnischen und das XCIV. und XLVII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Das Jubiläum der «Glasbena Matica».

Morgen begehrt der Musikverein «Glasbena Matica» in ganz unauffälliger Weise mit einer feierlichen Ausschussfeier und einem Festconcerte das fünfundsiebenzigjährige Jubeljahr seines Bestandes.

Ein fünfzigjähriges Lustrum ist sonst eine unbedeutende Epoche im Leben eines Volkes; in der culturellen und politischen Entwicklung der slovenischen Nation hingegen zeigen die letzten fünfundsiebenzig Jahre einen ungeheuren Aufschwung nach vorwärts, und namentlich das Werden, das Wachsen und Wirken des Vereines, der jetzt am ersten Marksteine steht, ist uns ein überzeugender Beweis, wie durch Begeisterung, einträchtiges Zusammenwirken und kluge Verwertung der vorliegenden Bewundernswürdigen geschafften werden kann.

Die Gründung der «Glasbena Matica» fällt in eine sehr bewegte Epoche, in die Zeit unmittelbar nach dem Falle des Ministeriums Hohenwart. Ins Leben gerufen wurde sie durch den städtischen Cassabeamten Herrn Albert Valenta († 1891), der sich um die Förderung des nationalen geistigen Lebens in Laibach in den schwierigsten und siebziger Jahren überhaupt große Verdienste erworben, einen Dilettanten im schönen Sinne des Wortes, voll wahrer Kunstbegeisterung, und dabei ohne Vordringlichkeit, der mit klarer Erkenntnis der musikalischen Schätze, die im slovenischen Volksliede liegen, einen weiten Blick in die Zukunft verband

## Nichtamtlicher Theil.

### Die politische Lage in Frankreich.

Aus Paris schreibt man der «P. C.»: Die in den politischen Kreisen vorherrschende Ansicht, daß es den oppositionellen Parteien nicht gelingen werde, den Sturz des Cabinets Méline vor den nächsten Neuwahlen herbeizuführen, ist durch die Vorgänge der jüngsten Zeit nicht erschüttert worden. Der Rücktritt des Justizministers Darlan ist ein Zwischenfall, der auf die Stellung des Gesamtcabinetts keine Rückwirkung ausübt und auch die lebhafteste, zum Theile leidenschaftliche Discussion der öffentlichen Meinung über die Affaire Dreyfus macht sich in dieser Richtung nicht fühlbar. Die Opposition scheint allerdings die Zuversicht, die sie seit ihren letzten Mißerfolgen verloren hatte, wieder gewonnen zu haben, und es ist voranzusehen, daß das Budget des Unterrichtsministeriums, an dem sie schon vor kurzem ihre Kraft versucht hat, auch im weiteren Verlaufe der Verhandlungen scharfen Angriffen ausgesetzt sein wird. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß das Cabinet auch aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehen wird. Die Frage ist nun die, ob es, wie man bisher gehofft hatte, gelingen wird, das gesammte Budget vor Ablauf des Jahres zu erledigen. Diese Erwartung ist durch die Wahrscheinlichkeit, daß es bei den Budgets der Marine und der öffentlichen Arbeiten und bei einzelnen Punkten des Finanzgesetzes zu lebhaften Erörterungen kommen wird, erschüttert worden. Die Regierung wird sich selbstverständlich bemühen, die Kammer zu einer Beschleunigung ihrer Beratungen zu bestimmen, damit auch der Senat in die Lage versetzt werde, das Budget vor Ende December zu votieren. Diesen Bemühungen wird nun die radicale Partei entgegenarbeiten, um dann dem Lande gegenüber die Verschleppung der parlamentarischen Arbeiten gegen das Cabinet und die Majorität ausbeuten zu können. Noch ein anderes Motiv wird aber die Radicals bei dieser Tendenz leiten; sie wollen nämlich die Regierung nach Kräften in der Vorbereitung der Wahlcampagne behindern. Wenn das Budget von den Kammern vor Ablauf des Jahres genehmigt würde, dann wäre die Möglichkeit geboten, die parlamentarischen Arbeiten bis zu dem für die Eröffnung der Session im neuen Jahre gesetzlich vorgeschriebenen Termine, nämlich bis zum

und den rechten Weg vorzeichnete, um die schlummernden Kräfte zu wecken, anzueisern und zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Er blieb die ersten zehn Jahre als Secretär des Vereines und bis zu seinem Tode als Ausschussmitglied die Seele desselben. Ihm zur Seite standen in der allerersten Zeit die Herren A. Redved, Fr. Raunihar, Fr. Drenik, A. Jentl, Prof. Stare, Peter Grasselli und Andr. Praprotnik.

Am 7. Juni 1872 wurden die Statuten des neuen Vereines bestätigt. Sie setzten auf dessen Programm: Herausgabe von slovenischen Musikwerken, Sammeln von Volksliedern, Zusammenstellung einer Bücherei von Musikwerken, Veranstaltung von Concerten und Gründung von Musikschulen. Diese Ziele hat die «Glasbena Matica» auch unausgesetzt im Auge behalten, und die Mittel, wie sie ihnen näher rückte, drücken sich am besten aus in der Aenderung der Statuten, deren erste im Jahre 1887 eine Folge der Stabilisierung der Vereinschule, und die zweite im Jahre 1894 eine Folge der Angliederung des Gesangschores und der Organisierung des Concertwesens war.

Die erste Vollversammlung der «Glasbena Matica» fand am 25. September 1872, gleichzeitig mit dem ersten slovenischen Lehrercongress statt. Zum Vorsitzenden des Vereines wurde Herr Landesbuchhalter Franz Raunihar gewählt, der noch heute an der Spitze des Vereines steht und der durch selbstlosen Eifer für die Sache, durch überlegte Ruhe und taktvolles Benehmen demselben über manche schwere Krise hinweggeholfen hat. Die Versammlung gieng im Geräusche des Tages nahezu unbeachtet vorüber, und nur ein einziges Blatt brachte ein Bruchstück der Debatte an Stelle eines vollständigen Berichtes.

zweiten Dienstag des Jänner, zu suspendieren. Während dieser Pause wären die Minister in der Lage, sich in die Departements, beziehungsweise in ihre Wahlkreise, behufs Vorbereitung der Wahlcampagne zu begeben. Gerade das ist es aber, was die Radicals und die Socialisten zu verhindern suchen, indem sie mit allen Mitteln darauf hinarbeiten wollen, daß die Kammer gezwungen sei, gleich zu Beginn des Jänner ihre Beratungen fortzusetzen. Infolge dessen müssen die unmittelbaren Wahlvorbereitungen der Regierung möglichst weit hinausgeschoben werden, und wären die Minister in die Nothwendigkeit versetzt, in Paris zu bleiben. Es ist nun eine Aufgabe des Cabinetts, dieses Manöver zu vereiteln und in der Kammer die Erledigung des Budgets in nächster Zeit durchzusetzen so daß der Senat in die Lage kommen würde, die Berathung desselben gegen den 20. d. M. in Angriff zu nehmen und vor Ablauf des Jahres zu votieren.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. December.

Ueber die samstägige Plenarsitzung der österreichischen Delegation schreibt das «Fremdenblatt»: Im Plenum der österreichischen Delegation gelangte das Budget des Kriegsministeriums zur Verhandlung. Die vorgebrachten Wünsche, Desiderien, Ansichten und Beschwerden der Delegierten ähnelten in ihrer Gesammtheit dem, was man bei der Berathung aller Kriegsbudgets zu Ohren bekommt. Je nach der Parteistellung werden da verschiedene Ansichten laut, die sich oft schroff gegenüberstehen. Ein Reichsbote findet sich überall und immer, der für Abrüstung und Völkerschiedsgerichte plaidiert, das war auch heute der Fall. Die alte Mahnung wegen der Berücksichtigung des Kleingewerbes ist auch wieder laut geworden. Daneben Klagen über zu starke Heranziehung der Reservisten zu den Waffenübungen, der Ruf nach zweijähriger Dienstzeit, Controversen über die Sprachfrage in der Armee bildeten den Untergrund, aus welchem sich einige schärfere Angriffe auf den «Militarismus» erhoben. Es wurde Klage geführt über zu schnelles Auftreten des Militärs gegen das Civil; das alte, oft gehörte Lied! Wer unsere Officiere kennt, die Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, ihre Gemüthlichkeit trotz finanziell bedrängter Lage, der weiß, daß bei uns nichts von junkerlicher Ueberhebung in der

Die Thätigkeit des neuen Vereines mußte sich den Verhältnissen gemäß, in den ersten Jahren darauf beschränken, den zahlreichen kleinen Chören bei den verschiedenen Lesevereinen Material zu liefern, um so einem sangesfrohen Volke Gelegenheit zur Bildung des Geschmacks zu bieten. Dementsprechend begann der Verein sofort im ersten Jahre seiner Thätigkeit mit der Herausgabe vierstimmiger Gesänge und setzte sie bis heute fort; auch als Festgabe für die Jubelfeier hat er eine Sammlung von Männerchören in sehr netter Buchform veranstaltet.\* Der Verein fand für dieses Feld seiner Thätigkeit eifrige, tüchtige und uneigennützig Mitarbeiter, namentlich in den Herren Redved, Foerster, Dr. B. Spavec, Dr. G. Spavec, Fr. Gerbič, P. A. Frihar, P. J. Sattner, Aljaz, Razinger, Bolarič, Pirnat u. a. Für die Sammlung von Volksliedern hat sich Herr Oberlehrer Janko Zirovnik hervorragende Verdienste (3 Hefte) erworben. Meisterhaft ist das Arrangement von Volksliedern von Hubad. Beiträge für Einzelgesang oder für Clavier haben außer den Angeführten auch noch geliefert F. S. Vilhar, Hoffmeister, Burgarell u. a.

Im Jahre 1882 machte sich die «Glasbena Matica» auch daran, einen zweiten wichtigen Punkt ihres Programmes ins Werk zu setzen, und rief eine eigene Musikschule ins Leben. Der Anfang war wohl gering: 28 Schüler, denen vier Lehrkräfte halb aus Gefälligkeit Unterricht ertheilten. Langsam aber wuchs

\* Im ganzen sind nebst zahlreichen Einzel- und Zweigesängen und Claviertranscriptionen 27 Hefte Partituren und vier Bände Männerchöre unter dem Titel «Lavorita» im Verlage der «Glasbena Matica» erschienen.

Armee zu finden ist. Der österreichische Officier promoviert niemals, das kann ruhig behauptet werden. Daher erscheint auch das Wetter gegen die Duellen wenig am Plage. Bei uns sind sie überhaupt selten, und der Officier greift nur dann zum Zweikampf, wenn er seine Ehre und seine Stellung nicht anders schützen kann. Heute aber waren noch schärfere Beschuldigungen gegen das Militär zu hören. Bei den jüngsten Unruhen soll es roh und grausam vorgegangen sein. Nun, es darf erwidert werden, und ein Delegierter wies ja darauf hin, dass man dem Langmuth der Truppe nicht zuviel zumuthen darf. Mit Schmährufen und Steinwürfen empfangen, vom Janhagel an Leib und Leben bedroht, soll sich die Truppe vielleicht nicht wehren dürfen? Ebenso nicht, aber noch animosier ist der Vorwurf, dass das Militär auf anderssprachige Volksmassen schneidiger losgeht, als auf die connationales, und dass es seine Macht in solchen Fällen missbrauche, um an einem fremden Volksstamm sein Muthchen zu kühlen. Die ungeheuerliche Behauptung vollends, l. und l. Truppen hätten anlässlich der jüngsten Prager Tumulte angeführt der Tschechen demonstrativ «Die Wacht am Rhein» gesungen, ist keiner Widerlegung wert.

Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» schreibt: Unterstaatssecretär Freiherr von Rotenhan ist, sicherem Vernehmen nach, zum Gesandten in Bern bestimmt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Director der Colonialabtheilung Dr. v. Richtigofen bis auf weiteres unter Beibehaltung der Leitung der Geschäfte der Colonialabtheilung ernannt. Der bisherige Gesandte in Bern, Graf Tattenbach, wurde an Stelle des Gesandten Raschbau zum Gesandten in Portugal aussersehen.

Sowohl die Gegner als die Anhänger Dreyfus' zeigten sich von dem Entschlusse des Generalis Saussier befriedigt. Die ersteren sagen, der Beschluss beweise unbedeutend, dass über die Rechtsgiltigkeit der Verurtheilung Dreyfus' keinerlei Zweifel bestehe; die letzteren behaupten, dass dieser Beschluss zu einer Revision des Processes Dreyfus führen werde.

Der «Pester Lloyd» schreibt: Mitten in den letzten bewegten Tagen hat die Thronrede des Königs Carol von Rumänien in der Öffentlichkeit nicht jene Aufmerksamkeit und Beachtung gefunden, die ihr zukommt. In der diplomatischen Welt jedoch hat man den Charakter dieser Kundgebung nach Verdienst gewürdigt. Man rechnete es in diesen Kreisen dem König von Rumänien hoch an, dass er den Antheil des europäischen Concertes an der Sicherung des allgemeinen Friedens an seine richtige Stelle setzte und die vereinigte Action der Großmächte für diesen Erfolg als ausschlaggebend bezeichnete. Was der König über die lebhaften und aufrichtigen Sympathien sagte, die dem rumänischen Königreiche für die Beständigkeit seiner friedlichen und klugen Politik, in reicher und wertvoller Weise zuströmen, das wurde in vorhinein durch die Thatfachen bestätigt. Wenn eines der Balkanländer ob der vollständig correcten Haltung in der letzten Phase der Orientverwicklung vollständiges, uneingeschränktes Lob verdient, so war dies sicherlich Rumänien. Anlässlich des vom Monarchen Oesterreich-Ungarns dem russischen Kaiser abgestatteten Besuches ließen beide Souveräne der rumänischen Regierung mittheilen, dass es ihnen zur Freude gereiche, an-

zuerkennen, wie sehr die Haltung der rumänischen Regierung correct und weise geblieben sei. Europa hat dies Urtheil der beiden Monarchen seither ratificiert und an dem Maße der Achtung und des Ansehens, dessen Rumänien sich heute in der civilisirten Welt erfreut, ist der Erfolg abzuschätzen, den die loyale und kluge Politik der Regierung dem Lande gebracht hat.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird sich der Deputierte Martini am 12. d. M. nach Massauah begeben, um an die Spitze der Verwaltung der Erythraa zu treten. Die Discussion der in der Kammer bezüglich der afrikanischen Politik der Regierung eingebrachten Interpellationen wird am 13. d. beginnen. Die Forderung, dass die erythraische Colonie vollständig geräumt werde, werde wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit seitens der äußersten Rechten sowie der äußersten Linken erneuert werden, es siehe jedoch fest, dass dieses Verlangen von der Regierung und der Majorität zurückgewiesen werden wird. — Die anglo-egyptischen Truppen, die kürzlich in Massauah landeten, dürften gegen die Mitte des December in Kassala eintreffen. Den italienischen Colonialtruppen, die dieses Fort gegenwärtig besetzt halten, wird es freigestellt werden, in anglo-egyptische Dienste zu treten.

Die «Agence Havas» meldet aus Athen, die internationale Finanzcommission habe ein Project ausgearbeitet über die Controle und das finanzielle Arrangement Griechenlands mit seinen Gläubigern, dessen Grundlagen jedoch geheimgehalten werden. Die Commissäre hoffen, dass Griechenland, wenn es ihre Maßnahmen annimmt, eine Anleihe zu 3 1/2 pCt. erhalten würde; wenn dies nicht der Fall wäre, wäre jedoch das Zustandekommen einer solchen Anleihe problematisch. Des ferneren wird aus Athen gemeldet, dass jede Besorgnis einer Ministerkrise als beseitigt gelte, da alle Parteien beschlossen hätten, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen. Da die Erfüllung der Bedingungen für die aufzunehmende Anleihe mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte, sei die Räumung Thessaliens vor mehreren Monaten kaum zu erwarten.

Der definitive Friede zwischen der Türkei und Griechenland ist endlich zustande gekommen. Er wurde gestern in Constantinopel von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet. Wesentliche Veränderungen an dem von den Votschastern der Mächte vereinbarten Präliminar-Friedens-Instrumente sind nicht erfolgt, trotzdem die Verhandlungen zwischen den griechischen und den türkischen Bevollmächtigten mehrere Monate dauerten und sogar in Athen ein Ministerwechsel ihretwegen stattfand. In der Hauptsache bleibt es bei der von den Mächten präliminierten Finanzcontrole in Athen, und was die Grenzberichtigung in Thessalien betrifft, so ist dieselbe zwar noch nicht endgültig festgestellt, aber sie wird auf Schwierigkeiten nicht weiter stoßen, da es sich nur um unbedeutende Veränderungen handelt. Das stärkste Hindernis bereiteten dem definitiven Friedensschlusse die Berathungen wegen der Capitulationen und wegen der Behandlung der griechischen Unterthanen im ottomanischen Reich. Doch ist auch darüber im letzten Stadium eine Verständigung erzielt worden. Da von keiner Seite bezweifelt wurde, dass der Friedensschluss erfolgen würde, ist die Nachricht von der endlichen Unterzeichnung des Vertrages nicht geeignet, einen besonderen Eindruck hervorzurufen.

unter dem Eindrucke bescheidener, aber unleugbarer Erfolge, für welche der Beweis in öffentlichen Prüfungen und Schülerconcerten erbracht wurde, der Schulbesuch, so dass sich der Verein im Jahre 1886 bewogen sah, den Professor Fr. Gerbic (der noch heute als solcher fungiert) als Leiter seiner Musikschule nach Laibach zu berufen. Die Zahl der Zöglinge ist seither in stetem Steigen begriffen (1896/97: 355 ohne den Chor der «Gl. M.») und wird im laufenden Schuljahre von fünf am Conservatorium ausgebildeten Lehrkräften und zwei an der Vereinsschule ausgebildeten Hilfslehrerinnen unterrichtet. Im ganzen waren an der Vereinsschule bisher 32 Lehrkräfte thätig. Seine liebe Noth hatte der Verein mit den Violinlehrern, deren in den ersten sieben Jahren nicht weniger als zehn das ihrige zur «Hebung» der Schule beitrugen. Heute herrscht auch in dieser Richtung längst schon Ordnung, wie Herr Hofopern- und Conservatoriums-Director F. N. Fuchs bei seiner im Jahre 1896 im Auftrage des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vorgenommenen Inspection constatieren konnte.

Eine noch größere Noth hatte die «Matica» mit der Unterbringung der Schule; die Geschichte ihrer Umzüge ist eine förmliche Odysee durch die Gassen Laibachs. In acht verschiedenen Gebäuden hat sie bisher gastliches oder ungastliches Dach gefunden und neunmal ist sie gesiedelt. Ihr erstes Heim fand sie in einer Nebenlocalität des ehemaligen Gasthauses «zum Gärtner» und am 2. November 1896 bezog sie endlich die zweckentsprechenden Räumlichkeiten im neuen eigenen Hause in der Begagasse. Bezeichnend für den

Außerdem befindet sich Herr Hubad mit Urlaub auf zwei Jahre in Wien.

Umsturz der Verhältnisse in Laibach in den letzten fünfzehn Jahren und für den Zustand der Schullocalitäten der «Gl. M.» ist es, dass vier von diesen acht Gebäuden nach dem Erdbeben niedergedrückt und zwei andere vollständig umgebaut werden mußten.

Die Idee eines eigenen Vereinshauses beschäftigte durch lange Jahre den Ausschuss; erst wollte man das Ballhaus kaufen; später dachte man daran, irgend ein passend gelegenes Haus zu erwerben. Diesen Gedanken vertrat hauptsächlich Herr Landesgerichtsrath Vencajz, der 1886 in den Vereinsausschuss gewählt wurde und ein bedeutendes Organisations-talent — viel Unternehmungsgeist und auch — Glück mitbrachte. Ueber sein Drängen erwarb die «Glasbena Matica» im Jahre 1892 das in der Herrrengasse gelegene Haus der Bauer'schen Erben. Sie sollte es mit der Schule im Jahre 1896 beziehen; da kam die Schreckensnacht des Ostersonntags 1895 und das Haus der «Matica» wurde derart zugerichtet, dass es demoliert werden mußte. Der Verein stand am Rande des Verderbens. Aber der werththätigen Theilnahme und erfolgreichen Fürsprache des Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein hat es die «Glasbena Matica» zu danken, dass sie eine ausgiebige Unterstützung und ein ziemlich hohes unverzinsliches Darlehen erhielt, wodurch der Neuaufbau des netten Doppelhauses, wie es heute dasteht, ermöglicht wurde.

Das Concertwesen der «Glasbena Matica» ist so jungen Datums und so verblüffend in seinem Aufschwunge, dass man sich nicht lange dabei aufhalten braucht. Es ist an zwei Factoren geknüpft; an den Chor und an seinen Chormeister Herrn Matthäus Hubad. Im Jahre 1890 löste sich der Chor der

**Tagesneuigkeiten.**

— (Dienliche Empfänge.) Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister Dr. Ritter von Bittel wird Personen, welche seinem Ressort nicht angehören, jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr und Personen, welche dem eigenen Ressort angehören, jeden Samstag zwischen 10 und 12 Uhr empfangen. — Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Graf Baillet de Latour wird bis auf weiteres an jedem Samstag zwischen 11 und 1 Uhr in seinem Bureau dienliche Vorstellungen entgegennehmen und Besuche empfangen.

— (Erdbeben.) Aus Branja (Serbien) wird ein heftiges Erdbeben gemeldet, welches die Richtung von Süden nach Norden hatte, von starkem Getöse begleitet war und sechs Secunden dauerte.

— (Analphabeten im deutschen Heere.) Im Jahre 1896/97 wurden 250.931 Rekruten in das deutsche Heer und die Marine eingestellt, beziehungsweise auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten 250.083 Schulbildung in der deutschen Sprache, 663 Schulbildung nur in einer anderen Sprache und 285 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen, noch ihren Namen schreiben. In Procenten der Gesamtzahl ihrer Namen schreiben konnten, im Vergleich mit den vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten, im Regierungsbezirk Posen 1887/88: 0.71, 1896/97: 0.11. Stellt man für die Bezirke, in welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung gestellt wurden, das erste dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten, im Regierungsbezirk Baden 1887/88: 4.47, 1896/97: 0.9, Württemberg 4.76, beziehungsweise 0.82, Sumbinnen 5.38, beziehungsweise 0.62, Oppeln 1.9, beziehungsweise 0.42, Königsberg 3.3, beziehungsweise 0.4.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Reisestipendien.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium über das Ansuchen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain den Betrag von 400 fl. zu dem Zwecke gewidmet, um zwei Persönlichkeiten, welche für Bestellen an der in Laibach anlässlich des im nächsten Jahre stattfindenden fünfjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers von der genannten Gesellschaft zu errichtenden landwirtschaftlichen Mädchenschule bestimmt sind, an verordnete Behranstalten des In- und Auslandes zum Studium der dortigen Einrichtungen entsenden zu können.

— (Sitzung des Laibacher Gemeinderathes.) Die Tagesordnung zu der am Donnerstag den 9. d. M., um 5 Uhr abends im Turnsaale der I. städtischen Knabenvolkschule in der Rosenst. - Gasse stattfindenden ordentlichen öffentlichen Gemeinderathssitzung lautet: I. Berichte des Präsidiums. II. Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. III. Bericht der Polizeisection über die im Jahresberichte des Stadtpflichtes pro 1896 gestellten Anträge. IV. Bericht der Aufsichtsektion für das städtische Electricitätswerk um Abänderung des Tarifes für den Verbrauch des elektrischen Stromes. V. Berichte der Finanzsektion: 1.) über die Zuschrift des Bundesauschusses, betreffend den Tausch eines städtischen mit einem landwirtschaftlichen Baugrunde; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Versicherung der städtischen Gebäude;

italnica auf und der Kern der Sänger desselben gliederte sich der «Glasbena Matica» als Männerchor an. Um diesen Stock von eingeschulten Sängern sammelten sich frische Stimmen. Unter der Leitung Fr. Groß' errang die neue Körperschaft ihren ersten Erfolg im Concerte vom 18. April 1891. Bald darauf kam Groß nach Idria und starb dort infolge eines unglückseligen Zufalles.

An seine Stelle als Chormeister kam von Wien Herr Matthäus Hubad, der zugleich als Lehrer bei der «Glasbena Matica» eintrat. Unter seiner Leitung schritt der Verein von Sieg zu Sieg. Kein Wunder! Er brachte warme Begeisterung für die Kunst und geistige Kenntnisse, leichte und sichere Fassungsgabe für fremde Kunstwerke und strenge Selbstkritik, ein unfehlbares Ohr und ein sicheres Auge, dabei leutseliges und Vertrauen einflößendes Wesen mit und gewohnt mit einem Schläge die Herzen der Sänger. Durch diese außergewöhnliche Künstlernatur erklärten sich am meisten die raschen Erfolge des Chores. Der neue Chormeister wusste das Eisen warm zu machen und schmeibete es solange es warm war. Sein Erstes war, dass er Männer einen Damenchor zugesellte, sein Zweites, dass er sich an die Vorbereitung eines Concertes unferes, dessen Programm durchwegs aus Werken unseres berühmten Landmannes Gallus (zu dessen 300-jähriger Todesfeier) bestand. Am 9. Juni 1892 fand das a-Capella-Concert wirklich statt und damit vollbrachte der Chor eine Kraftprobe, die seine Befähigung zu den höchsten Aufgaben erwies. Dagegen war alles Folgende leichtes Spiel.

Von der nächsten Saison ab (1892/93) veranstaltete die «Glasbena Matica» alljährlich drei

1.) über die Vergebung der städt. Jagd im ehemaligen Jagdrevier von Krosnegg; 4.) über Besuche einiger Hausbesitzer auf den Beschl'schen Baugründen um Herstellung einer Straße und eines Canals; 5.) über die Besuche des »Katholischen Vereines«, des Anton Krejci und der Maria Gemozar, betreffend die Auszahlung des gewährten recipirten Darlehens. VI. Berichte der Bau-Section über Besuche und Recurse in Bauangelegenheiten, Bestimmung von Baulinien und Nivelles zc. VII. Berichte der Polizei-Section: 1.) über die Errichtung einer öffentlichen Wege; 2.) über jene einer Wärmeflube und Theatralast. VIII. Berichte der Stadtverschönerungs-Section: 1.) über die Ueberstellung der Dreifaltigkeits-Statue an der Wienerstraße; 2.) über die Regulierung der Reflexstraßen. IX. Bericht des Wasserleitungs-Directoriums über den Koffenboranvorschlag pro 1898. X. Bericht der Aufsicht-Section für das städtische Electricitätswerk; des ad hoc Ausschusses für die Errichtung einer städtischen Musikcapelle. XII. Selbständiger Antrag des H. R. Dr. D. Mojaron um Erniedrigung des Wahlcensus und Erweiterung des Wahlrechtes für den Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach. XIII. Berichte der Personal- und Rechts-Section über personalia. XIV. Berichte der Finanz-Section: 1.) über die Zuschrift des Bürgermeisters um Gewährung von Remunerationen für zwei Magistrats-Bezirke; 2.) über die beendete Beaufsichtigung von im alten Stadtkern- und Redouten-Gebäude und in verschiedenen Baracken untergebrachten Parteien. XV. Bericht der Aufsicht-Section für das städtische Electricitätswerk über die Vergebung von Dienststellen, u. zw.: eines Maschinenführers, zweier Feizer und zweier Aufseher bei der Centrale.

(Für Schulkreise.) Laut einer uns zugehenden Nachricht hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht eine bedeutende Anzahl von Exemplaren der von der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale herausgegebenen Wandtafel der vor- und frühgeschichtlichen Denkmale aus Oesterreich-Ungarn mit erläuterndem Texte in slovenischer Sprache gekennzeichnend den hierländigen Mittel-, Fach- und anderen Schulen zugewendet.

(Sterbequartal.) Das k. k. Finanzministerium hat den im Absatz 2 des Punktes 1 der Verordnung vom 22. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 77, zur Ausführung des Gesetzes vom 14. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 74, dahin abgeändert, daß der Berechnung des Sterbequartals, insofern es sich um Hinterbliebene eines im Angehörigen verstorbenen Staatsbediensteten handelt, nicht der normalmäßige, sondern der vom Verstorbenen tatsächlich zuletzt bezogene Ruhegenuss zugrunde zu legen ist.

(Das Betreten der eisernen Eisenbahnbrücken) ist streng verboten und strafbar. Es gilt dies auch von den zwei Brücken der Unterkrainerbahnen, was hiemit dem Publicum eingeschärft wird.

(Futterkasten für Vögel.) In den letzten Tagen bemerkten wir bei mehreren Gebäuden an der Hauptstraße unserer Stadt an passenden Plätzen angebrachte Futterkasten, welche mit Brot, Getreidesamen, Hirse zc. gefüllt, unserer geliebten Welt sehr zugute kommen. Wir brauchen wohl nicht zu betonen, daß diese schöne Anstalt sehr lobenswert ist und zur Nachahmung empfohlen wird.

Abonnement-Concerte. Wir wollen aus den Programmen nur die bedeutendsten Nummern hervorheben. Es wurden aufgeführt: Weiß' »Triumphator«, Fibich's »Frühlingsromanz«, Foerstler's »Jubica«, Dvorak's »Stabat Mater«, Hubad's epochale »Volkslieder«, Dvorak's »149. Psalm«, Haydn's »Schöpfung«, Dvorak's »C-dur-Symphonie«, Händl's »Alleluja«, Dvorak's »Fischerbraut«, Bruckner's »Ave Maria« und »Te Deum«, unter J. Cerin's Leitung Mendelssohn's »Sommerachts-Symphonie«, Dvorak's »Hymnus«, Schubert's »C-dur-(7) Symphonie« und Mozart's »Requiem«.

Eine Unterbrechung erfuhren die Abonnement-Concerte in der Saison 1895/96 infolge der Vorbereitungen für die Dankesfahrt des Chors der »Glasbena Matica« nach Wien. Wie weit Hubad seinen Chor beibehalten hatte, konnte man am besten anlässlich dieser Reise beobachten. Man übte unermüdet, aber man vermied auch ohne Bangen dem Auftreten in der musikalischen Residenz entgegen. Und in Wien selbst trat mit einem Selbstvertrauen und einer Unbefangtheit auf, die schon von vornherein den Sieg sicherte und nachher dann mit dem größten Gleichmuth als etwas Selbstverständliches den Ausspruch eines der ersten Wiener Kritiker in die Heimat mit, »daß von den Laibachern in Wien manche manches lernen könnten.« Ueber Mangel an Anerkennung hat die »Glasbena Matica« im allgemeinen überhaupt nicht zu klagen Grund gehabt. Die erste regelmäßige Unterstützung mit 50 fl. kam ihr zur Herausgabe ihrer Publicationen von Seite der krainischen Sparcasse (1867), die ihren Beitrag später (1880) auf 200 fl., im Jahre 1890 (1891) nur dieses Jahr) sogar auf 400 fl. erhöhte. Seit Errichtung der Schule trugen zur Erhaltung derselben

(Zur Regulierung der Spitalgasse.) Wie wir erfahren, wird über ein diesfälliges Einschreiten des Stadtmagistrates um Schöpfung des Enteignungs-Erkenntnisses gegen Herrn Peter Strel als Besitzer des Hauses Nr. 1 am Domplatz beauftragt. Regulierung und Erweiterung der Spitalgasse: die Verhandlung zum Versuche des Uebereinkommens der Interessenten im Sinne des § 9, alinea 1 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 25. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 28, am 16. d. M. stattfinden. —

(Die Demolierung des Redoutengebäudes.) Die Arbeiten sind bisher bis zum ersten Stocke gediehen und werden bei günstiger Witterung fortgesetzt. Bei diesen Arbeiten wird eine Abtheilung von Zwänglingen verwendet.

(Der Bau der Ruhnstraße) hat infolge des Schneefalles eine kleine Unterbrechung erfahren. Die Vollendung der Straße ist bis zum Sommer des nächsten Jahres in Aussicht gestellt.

(Der gestörte Schulbesuch.) Infolge des am Bande hoch gefallenen Schnees ist der Schulbesuch an mehreren Volksschulen in Inner- und Oberkrain ein sehr schwacher geworden, dies insbesondere in Gegenden, wo die Schulkinder eine Stunde oder mehr vom Schulorte entfernt sind und die Wege ganz verschneit wurden.

(Deutsche Bühne.) Die zweite Aufführung des gemütlichen und kernigen Volksstückes »Glücksnarren« von Costa fand dank der trefflichen Darstellung, die wir bereits eingehend gewürdigt, neuerdings gestern die beifälligste Aufnahme. Der Besuch an den Spieltagen, die den großen Leben- und Rehmensfesten vorangehen, pflegen bekanntlich nicht besonders zahlreich zu sein; die Direction spielt daher ihre stärksten Trümpele aus, und zu diesen gehört zweifellos das reizende Vaudeville »Tata-Toto«, das beste und lustigste französische Werk der letzten Jahre, das morgen zum erstenmale aufgeführt wird. »Tata-Toto« ist in Wien und Berlin einige hundertmale gegeben worden, also ein glänzender Theatererfolg. Das Libretto ist dem Französischen des Bihaud und Barré von Victor Léon und Paul nachgedichtet worden, die Musik ist von Antoine Vanès. Der Inhalt der Burleske läßt an keiner Stelle ihren französischen Esprit, die französische Eigenart, gewürzt mit Bitanterie, sprühendem Witz und Humor, verleugnen. Die musikalische Illustration, welche dem Vaudeville durch Antoine Vanès zutheil geworden, ist reizend. Die Doppelrolle des Militärschülers Toto und seiner Schwester Tata spielt und singt Fräulein Porth, die für den Schelm alle künstlerischen Eigenschaften mitbringt.

(Laibacher Bicycle-Club.) Wie bereits gemeldet, findet heute abends in der Casino-Glashalle ein Familien-Abend des Laibacher Bicycle-Club statt, wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Familien eingeladen sind. Eingeführte Gäste sind willkommen. Das Programm umfaßt Vorträge des Streichorchesters, Einzenvorträge bewährter Kunstkräfte und Chorgesänge. Die Vorträge beginnen um halb 9 Uhr abends.

(Behobene Verkehrsstörung auf den Staatsbahnen.) Mit dem Zuge Nr. 902 vom 6. d. M. wurde in der Strecke Pontafel-Bilach, mit Zug Nr. 1711 vom 7. d. M. in der Strecke Tarvis-Laibach und mit Zug Nr. 1714 in der Strecke Laibach-Bilach der Personen-, Eilgut- und Gepäckverkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen.

das Land zuerst (1883) 500 fl., dann 600 fl., die Stadt 500 fl., später 900 fl., seit 1896 1000 fl., der Staat erst 200 fl., dann infolge der Bemühungen des Landesgerichtsrathes J. Hren 400 fl., endlich seit 1897 infolge der Intervention des Hofrathes Sulkje 600 fl. bei. An größeren Geschenken sind der »Glasbena Matica« zugekommen von J. Patic 100 fl., von Herrn Pfarrer Alojz für den Ankauf des Hauses 100 fl., von Herrn Pfarrer J. Knific 100 fl. und von Frau Amalija Bevec 100 fl.

Nur einer, dem doch die ausübenden Mitglieder freudvoll all ihr Mühen opfern, versagt der »Glasbena Matica« seine thatsächliche materielle Anerkennung und dieser eine ist das slovenische Volk selbst. Schon im dritten Jahre seines Bestandes zählte der Verein 329 Mitglieder; im Jahre 1880 sank die Zahl bis auf 174, blieb mehrere Jahre auf dieser Stufe und begann sich erst seit dem ordentlichen Insultbetreten der Schule stetig aber langsam zu heben. Heute, nach 25jährigem, überaus erfolgreichem Bestande zählt der Verein im ganzen 711 Mitglieder, eine Zahl, die (angesichts des geringen Jahresbeitrages von 2 fl.) in gar keinem Verhältnisse zu der Bedeutung desselben steht.

Die »Glasbena Matica« ist ein Kampfverein im edelsten Sinne des Wortes, er kämpft mit den blanken Waffen des Geistes, und wenn er seine Stimme laut werden läßt, klingen sie in Harmonie aus. Darum sollte jeder gebildete Slovene dem Vereine beitreten. Man ist stolz auf die »Glasbena Matica«, man blickt mit Bewunderung zu ihr hinauf, aber man bleibt mit schüchternen Bescheidenheit der Mitgliedschaft und den Concerten fern.

Das ist das Los des Schönen auf Erden. B.

(Brand.) Am 2. d. M. gegen 11 Uhr vor-mittags brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Arnez in Suha, politischer Bezirk Krainburg, Feuer aus, welches in kurzer Zeit das genannte Object sammt Futter- und Wirtschaftsvorräthen einscherte. Der Schaden beträgt ungefähr 2000 fl., welchem eine Versicherungssumme von 700 fl. gegenübersteht. Den Brand gelegt zu haben erscheint die 43 Jahre alte Kaiserin Anna Zorman in Suha dringend verdächtig und wurde dieselbe daher dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

(Waldbrand.) Aus Oberkrain geht uns die Nachricht zu, daß kurz vor dem eingetretenen Schneefalle auf einer der Theresia Grovat aus Kropp gehörigen Waldparcalle ein von einem Hirten verursachter Brand entstand, welcher jedoch von einigen rasch herbeigekommenen Insassen aus Kropp im Vereine mit der dortigen Feuerwehre rasch gelöscht wurde.

(Erlöschene Epidemie.) Die in den Ortschaften Kleet und St. Michael bei Eisenberg herrschend gewesene Typhusepidemie ist nunmehr erloschen. Von den erkrankten 22 Personen sind 4 gestorben.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 16. October l. J. stattgefundenen Gemeindevorstandswahl der Ortsgemeinde St. Barthelma wurden zum Gemeindevorsteher Josef Polanc, Grundbesitzer in St. Barthelma, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Anton Barboric aus Ladrez, Josef Cerovnik aus Oberfeld, Josef Martinic aus Brezje, Anton Piletic aus Unter-Altendorf, Franz Novoselc aus St. Barthelma und Martin Metelko aus Vabendorf gewählt.

(Zustande gebrachter Dieb.) In der Nacht vom 14. auf den 15. November l. J. zwischen 1 und 2 Uhr nachts wurde dem Gemeindevorsteher und Geschäftsmann Johann Albrecht von Hoteberschitz aus seinem im ersten Stock befindlichen Schlafzimmer ein Gelbbetrag von 3. bis 400 fl. durch unbekanntes Thäter gestohlen. Nachdem der Dieb, welcher schon abends in das Haus geschlichen war, das Alib im Schlafzimmer gestohlen hatte, drang er ins Gemache und entwendete aus einer Bode Kleingeld. Nach vielfältigen Erhebungen und Nachforschungen seitens des Gendarmeriepostens Oberloitsch gelang es, den 15 Jahre alten Inwohnersohn Johann Brenic als Thäter zu eruiieren und zu verhaften. Er gestand nach längerem Beugen seine That ein.

(Hundswuth.) Wie uns aus Innerkrain mitgetheilt wird, kam kürzlich auf der Bezirksstraße ein fremder Hund in die Ortschaft Dornegg gelaufen, welcher einen Knaben, ein Mädchen und mehrere Hunde anfiel und alle Zeichen der Wuthkrankheit an sich trug. Der Hund wurde verfolgt und unweit der Ortschaft Koseze erschossen. Bei der Obduction des Cadavers stellte sich heraus, daß er mit der Wuthkrankheit behaftet war, weshalb alle veterinärpolizeilichen Maßregeln eingeleitet, die in der dortigen Gegend bereits früher eingeführte Hundcontumaz bis 24. Februar 1898 verlängert und nunmehr auf das ganze Gebiet der Gemeinden Dornegg, Jähr-Feistritz, Brem, Smerje, Kullenberg und Ratzewerberdo sowie auf die Ortschaft Podtabor der Gemeinde Grasbrunn ausgedehnt wurde. Glücklicherweise wurden die angefallenen Kinder nicht verletzt, sondern denselben nur die Kleider zerissen.

(Oesterreichs Eisenbahnen und die Volkswirtschaft.) In den allernächsten Tagen wird eine interessante wissenschaftliche Arbeit Sr. Excellenz des Herrn Eisenbahnministers Dr. Ritter v. Wittel der Öffentlichkeit übergeben. Dr. v. Wittel gehört bekanntlich dem Stabe der Mitarbeiter des vom Oesterr. Eisenbahnbeamten-Vereine herausgegebenen Kaiserjubiläum-Prachtwerkes »Geschichte der Eisenbahnen der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie« an und hat seinerzeit als Sectionschef die Ausarbeitung des Capitels: »Oesterreichs Eisenbahnen und die Staatswirtschaft« übernommen. Wenige Tage vor seiner Ernennung hatte der Minister die umfangreiche Arbeit, die ein bisher fachwissenschaftlich noch nicht behandeltes Gebiet umfaßt, vollendet und dem Domann des Redactionscomitès Herrn Oberofficial Strach das Imprimatur ertheilt. Am Tage der Ernennung des Ministers hat der letzte Bogen die Presse verlassen. Wir werden auf den Inhalt dieser Studie, die sich vorwiegend mit dem Einflusse beschäftigt, den unser Eisenbahnwesen während der Regierungszeit Sr. Majestät des Kaisers in der Staatswirtschaft ausübte, noch zurückkommen.

(Zur Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate November l. J. meldeten in Laibach die Ausübung ihrer Gewerbe nachstehende Parteien an, und zwar: Petsche & Perles, Wienerstraße Nr. 5, Speculations- und Commissionsgeschäft; Josef Peters, Ehringasse Nr. 9, Tapzierergewerbe; Dorothea Simoncic, Domplatz Nr. 20, Verabreichung von Speisen; Mathias Jalar, Kleinig Nr. 67, Bäckergewerbe, Florianogasse Nr. 32; Minibel & Worsche, Manufakturwarenhandlung, Marienplatz Nr. 1; Johann Braunseiß, Rathhausplatz Nr. 19, Delicatessenhandlung, Verkauf von geselchtem Fleisch und Spezereiwaren, Wein- und Bierhanf sowie Verkauf von gebrannten geistigen Getränken; Georg Dolenc, Volksgasse Nr. 10, Kleiderverkauf von gebrannten geistigen Getränken;

Aloisia Eger, Schießhättgasse Nr. 8, Damenkleidermacher-  
geschäft; Justina Nijel, Judensteig Nr. 6, Damen-  
kleidermachergeschäft; Josef Dorber, Petersstraße Nr. 47,  
das Wirts- und Gasthaus-Gewerbe; Alois Ras-  
berger, Unterkraierstraße Nr. 4, das Wirts- und Gasthaus-  
gewerbe; Franz Sturm, Brunngasse Nr. 16, Personen-  
beförderung; Ursula Bahajnar in Unterschliffa Nr. 135,  
Kleinhandel mit Gemischtwaren; Lorenz Ebenik, Castell-  
gasse Nr. 3, Verkauf von Kaffee, Chocolade und Thee;  
Johann Benarčić, Reitschulgasse Nr. 9, Kleinhandel mit  
gebrannten geistigen Getränken; Leopold Schwentner,  
derzeit in Mann, Buch-, Kunst- und Musikalien-  
handlung; Franz Granda in Udmat Nr. 108, das  
Bäckereigewerbe; Johann Habič, Martinsstraße Nr. 11,  
das Gasthaus- und Wirtsgewerbe; Franz Pettau,er,  
Domplatz Nr. 1, Gemischtwarenhandlung; Josef Richter,  
Polanaplatz Nr. 5, das Selbsterzeugnisse-Gewerbe. — Abgemeldet  
haben ihre Gewerbsausübung und die Concessionen zurück-  
gelegt im selben Monate nachstehende Parteien: Jakob,  
beziehungsweise Maria Hartman, Personenbeförderung;  
Helena Vojc geborene Miculinič, das Gast- und Wirts-  
gewerbe; Karl, bezw. Anna Bogacnik, das Gasthaus- und  
Wirtsgewerbe; Barthelma Hlebš, das Maurermeister-  
gewerbe; Francisca Mianič, das Breiherlgewerbe; Wil-  
helm Weber, das Wasserleitungs-Installations- und  
Spenglergewerbe. x.

**Schwurgerichtsverhandlungen.**

Am 4. December fanden unter dem Vorsitze des  
Herrn I. l. Landesgerichts-Vizepräsidenten Albert De v i c n i k  
nachstehende Verhandlungen statt:

1.) Gegen Franz Susteršič, 21 Jahre alt, Arbeiter  
und Kaisersohn aus Unterloitsch, gegenwärtig Arbeiter  
beim I. u. l. Divisions-Artillerie-Regimente in Graz,  
bisher unbeanstandet, wegen schwerer körperlicher Ver-  
schädigung. Am 14. Februar d. J. abends zechten Franz  
Susteršič, Anton Reveda und Matthäus Mastie im  
Gasthause der Aloisia Rogoj in Unterloitsch. Gegen  
9 Uhr kam Johann Meze und interpellierte den Franz  
Susteršič ob einer angeblichen Betrügerei. Der letztere  
ergriff den Zündhölzchenständer und schlug damit den  
Meze zweimal auf den Kopf, so daß der Ständer in  
Trümmer gieng. Die beiden setzten den Streit später  
fort und Susteršič schlug den Meze in der Nähe des  
Boitscher Bahnhofes mit einem Wagenbrittel nieder. Meze  
erlitt mehrere Beschädigungen, insbesondere eine Gehirner-  
erschütterung, eine Streckur des rechten Trommelfelles und  
eine Läsion des Gehörcentrums im Gehirn. Der An-  
geklagte war theilweise geständig und wurde nach der  
Anklage zu 15 Monaten schweren, mit einer Feste jeden  
Monat verschärften Kerkers verurtheilt.

2.) Gegen Franz Dreškel, 19 Jahre alten Fabrik-  
arbeiter in Laibach wegen Todtschlages. Am 4. No-  
vember l. J. früh kam Franz Dreškel in die Zündhölzchen-  
fabrik, in welcher er in Arbeit stand, zu spät, wollte aus  
diesem Grunde nicht die Arbeit antreten und trank den  
ganzen Tag herum. Abends traf er mit Lorenz Korenčić  
und dessen Sohne Michael im Gasthause des Lorenz  
Sarec auf der Unterkraier Straße zusammen. Später  
abends verließ Michael Korenčić das Gasthaus und gieng  
schlafen. Bald nach ihm giengen auch Franz Dreškel und  
Lorenz Korenčić weg und glaubten zuhause nach Slovca  
zu gehen. Beide waren etwas angetrunken, Lorenz Ko-  
renčić in stärkerem Grade, so daß ihn Dreškel führen  
mußte. Unterwegs fiel Lorenz Korenčić einmal hin und  
riß den Franz Dreškel mit, doch brachte ihn Dreškel auf  
die Füße und führte ihn weiter. In der Nähe des  
Gutes Rakovnik, beim grünen Berg, am Rande der  
Straße geriethen beide von der Straße auf die  
Wiese. Dies erzürnte den Franz Dreškel derart, daß er  
einen Baumstamm ausriß und mit demselben den Lorenz  
Korenčić derart auf den Kopf schlug, daß diesem die  
Gehirnschale durchschlagen wurde; Korenčić stürzte zu  
Boden und verschied in einigen Minuten. Dreškel schlug  
noch zweimal auf den Leblosen, ließ ihn auf dem  
Boden liegen und gieng nach Hause. Des Morgens  
wurde Korenčić todt aufgefunden. Dreškel wurde nach  
der Anklage gemäß § 142 des St. G. mit Anwendung  
des § 338 der St. P. O. zu 3 1/2 Jahren schweren  
Kerkers, verschärft mit einer Feste jeden Monat und  
einsamer Absperrung in dunkler Zelle nebst hartem Lager  
am 4. November jeden Straßjahres, verurtheilt. — Die  
Verhandlung gegen Franz Bidic wegen Vergehens gegen  
die Sicherheit der Ehre nach §§ 7, 487 u. 489 (Preß-  
vergehen) wurde eingestellt.

Die Schwurgerichtsverhandlungen sind damit zu  
Ende geführt.

**Musica sacra.**

Mittwoch, den 8. December (Maria  
Empfängnis) Pontificalamt mit päpst-  
lichem Segen um 10 Uhr: Vocalmesse (missa  
secunda) von Hans Leo Hasler (1564 — 1612);  
Graduale von A. Foerster; Offertorium von Dr. Franz  
Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob  
am 8. December Hochamt um 9 Uhr: Preis-  
messe von G. E. Stehle; Graduale von Panc. Rampis;  
Offertorium von Moriz Broffa.

**Neueste Nachrichten.**

**Admiral Freiherr von Sterneck f.**

Der Marinecommandant Admiral Frh. v. Sterneck  
ist am 6. December mittags plötzlich verschieden; mit  
ihm ist einer der letzten Theresienritter, ein Mann  
in das Grab gesunken, dem unsere Marine ihre Reor-  
ganisation zu verdanken hat.

Sofort wurde Seine Majestät der Kaiser von  
dem erfolgten Ableben verständigt. Um 2 Uhr nach-  
mittags erschien Generaladjutant G. d. C. Graf Paar  
im Gebäude der Marine Section und drückte der Witwe  
das Beileid des Monarchen aus.

Admiral Freiherr von Sterneck stand im 68.  
Lebensjahre; er wurde am 4. November 1833 Vice-  
Admiral, Chef der Marine Section des Reichs-Kriegs-  
ministeriums und Marinecommandant. Am  
10. Juli 1884 geheimer Rath, wurde er am 6. Juli  
1887 Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Classe.  
Im Jahre 1888 brachte er als außerordentlicher Ge-  
sandter dem König von Griechenland in Athen zu seinem  
25. Jahrestage der Thronbesteigung die Gratulation  
des Kaisers, wurde während dieser Mission am 25sten  
October 1888 Admiral und anlässlich seines zehn-  
jährigen Jubiläums als Marinecommandant 1893 Groß-  
kreuz des Stephansordens. Heuer feierte er in Kärnten  
in stiller Zurückgezogenheit sein 50 jähriges Dienst-  
jubiläum.

Se. Majestät der Kaiser richtete an den Admiral  
anlässlich seines Jubiläums folgendes Allerhöchstes  
Handscheiben, durch welches die Verdienste des Ver-  
bliebenen am besten gewürdigt werden:

„Alle Erinnerungen, welche Sie beim Rückblicke  
auf ein an Schaffensdrang und Arbeit, an Mühen und  
Gefahren reiches halbhundertjähriges Seemannsleben  
bewegen müssen, werden in dem erhebenden Bewusst-  
sein gipfeln, daß es Ihrer Thatkraft vergönnt war,  
an dem unvergeßlichen Tage von Lissa eine besondere  
Waffenthat, die zum Ruhme Unserer Flagge hervor-  
ragend beitrug, zu vollbringen. Seither und namentlich  
während der vierzehn Jahre Ihrer Wirksamkeit an der  
Spitze Meiner Kriegsmarine hat diese durch ihre  
Leistungen auf dem Gebiete aller ihr gestellten Auf-  
gaben sowohl in den heimischen, wie in den fernsten  
Gewässern sich die Achtung und Wertschätzung des  
Vaterlandes bewahrt und gesichert.“

Anlässlich des Ablebens des Marine-Comman-  
danten Admiral Freiherrn von Sterneck ist an  
Se. Majestät den Kaiser noch im Laufe des gestrigen  
Tages ein sehr warm gehaltenes Beileids-Telegramm  
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm eingetroffen,  
welches von Sr. Majestät dem Kaiser Franz  
Josef in gleicher Weise beantwortet wurde.

Anlässlich des Ablebens des Admirals Freiherrn  
von Sterneck trafen in der Marine Section zahlreiche  
Condolenzen ein, und zwar von vielen Mitgliedern des  
Kaiserhauses, darunter vom Herrn Erzherzog  
Karl Stefan, sowie von den Ministern, zuerst  
vom Reichs-Finanzminister v. Kallay, vom politischen  
Corps, darunter vom englischen Botschafter Rumbold,  
von Reichsraths-Abgeordneten, hohen Functionären  
u. s. w.

Ihr Beileid haben ausgedrückt: Ihre Excellenzen  
der Chef des Generalstabes F. M. Freiherr von Beck,  
Admiral a. D. Eberan v. Ebenhorst, Corpscommandant  
G. d. C. Graf Uexküll-Gyllenband, F. M. Freiherr von  
Handel-Mazzetti, Präsident Graf Boos-Waldeck,  
Herrenhausmitglied Dumba, ferner F. M. Lehmann  
u. s. w.

Die Leiche wurde heute um 11 Uhr vormittags  
im Salon aufgebahrt. Heute nachmittags um 4 Uhr  
wird dieselbe einbalsamirt. Das Herz wird in der  
Kirche von Kraslowitz in Kärnten beigelegt.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 1 Uhr  
nachmittags statt. Zur Leichenfeier treffen aus Pola  
zwei Compagnien Marine-Soldaten in Wien ein.

Der Bürgermeister von Pola hat an den Stell-  
vertreter des Chefs der Marine-Section Vice-Admiral  
Freiherrn von Spanna folgende Depesche gerichtet: „Im  
Namen der Gemeinde spreche ich Eurer Excellenz das  
tiefgefühlte Beileid anlässlich des schweren Verlustes  
aus, den die I. u. l. Kriegsmarine durch den Tod ihres  
hochverdienten Commandanten erleidet.“

Der verstorbene Admiral Freiherr v. Sterneck  
hinterließ ein Testament, worin u. a. bestimmt wird,  
sein Leichenbegängnis soll würdig, aber einfach sein:  
„Unter der Kriegsflagge, die ich in meinem langen Leben mit  
Ehren geführt habe, meine Bitte geht dahin, daß die  
Kriegsflagge meine Bahre zum letzten Gange schmücke.  
Mein Herz soll in der Kirche zu Kraslowitz bei  
Klagenfurt, mein Leichnam in Pola beigelegt werden.“

**Die Vorgänge in Böhmen.**

(Original-Telegramme.)

Prag, 6. December. Heute wurde der Unter-  
richt an den Schulen wieder aufgenommen. Die Stadt  
hat wieder ihr früheres friedliches Gepräge.

Gestern und im Verlaufe der Nachtstunden wur-  
den im ganzen 54 Verhaftungen vorgenommen. Für  
die Competenz des Standrechtes hat sich bis jetzt kein  
Fall ergeben. Ein Excedent wurde heute zu drei Wochen  
Arrest verurtheilt.

Gestern nachts wurde der von Prag nach Dresden  
fahrende Eilzug der Staatsbahn in der Nähe von  
Bobdaba mit Steinen beworfen und ein Fenster des  
Speisewagens zertrümmert. Die Nachforschungen nach  
dem Thäter blieben erfolglos.

Benešau, 6. December. Gestern abends fanden  
nur geringe Ansammlungen statt. Die Fenster von vier  
Häusern wurden eingeworfen. Heute kamen keine Ruhe-  
störungen vor.

Jungbunzlau, 6. December. In der heutigen  
Nacht wiederholten sich die Ansammlungen von Leuten,  
welche die Ruhe störten, wobei einige Fenster zer-  
schlagen wurden. Gegen 1 Uhr morgens trat Ruhe  
ein. Es wurden fünf Verhaftungen vorgenommen.

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 6. December.

Der vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy in  
der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgelegte  
Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der  
Zoll- und Bankangelegenheiten sowie einiger mit dem-  
selben in Zusammenhang stehenden Fragen.

Der provisorische Gesetzentwurf, betreffend die Re-  
gelung der Zoll- und Handelsangelegenheiten tritt am  
1. Jänner 1898 in Kraft, hat einjährige Gültigkeits-  
dauer, die jedoch mit dem Zustandekommen des definitiven  
Ausgleiches erlischt. Falls bis 1. Mai 1898 der  
endgiltige Ausgleich nicht zustande gekommen sein sollte,  
wird die Regierung angewiesen, Vorlagen behufs end-  
giltiger Regelung, der in dem heute vorgelegten Ge-  
setzentwurfe enthaltenen Angelegenheiten vorzulegen.  
Falls innerhalb der Zeit bis 31. December 1898 im  
gegenwärtigen österreichisch-ungarischen Reciprocity-  
Verhältnisse aus welchem Grunde immer eine Ver-  
änderung eintrete, wird die Regierung angewiesen, dem  
Reichstage unverzüglich zur Wahrung und Sicherung  
der finanziellen und wirtschaftlichen Interessen Ungarns  
die nöthigen Vorlagen zu unterbreiten, eventuell die  
nöthigen Verfügungen im Verordnungswege zu treffen.

Der Ministerpräsident ersucht, die Vorlage an  
den Finanz-Ausschuss zu leiten. (Beifall rechts. Lärm  
auf der äußersten Linken.) Ueber Wunsch der äußersten  
Linken wird der Gesetzentwurf sammt dem Motiven-  
berichte verlesen. (Rufe auf der äußersten Linken:  
Es lebe das unabhängige Ungarn!) — Abg. Kossuth  
will einen Antrag bezüglich des Verhandlungsmodus  
stellen, ersucht jedoch, seine Rede mit Rücksicht auf die  
vorgerückte Zeit morgen halten zu dürfen. Das Haus  
gestattet dies, und die Sitzung wird unter Rufen von  
der äußersten Linken: „Es lebe das unabhängige  
Ungarn!“ geschlossen.

Aus dem Exposé des Finanzministers ist hervor-  
zuheben, daß sich im Vergleiche zum Jahre 1897 ein  
Steigen der ordentlichen Staatsausgaben um 27,827.847 fl.  
ergibt, von denen der größte Theil, nämlich 4.3 Mill.,  
eine Folge der Entwicklung der staatlichen Betriebe,  
namentlich der Staatseisenbahnen, des Post-, Tele-  
graphen- und Telephonwesens, des Tabak-Monopols u.  
sind, die zugleich in den höher veranschlagten Ein-  
nahmen ihre Deckung finden.

**Telegramme**

Wien, 6. December. (Orig.-Tel.) Feldzeugmeister  
des Ruhestandes Gaupp von Berghausen ist gestern  
gestorben.

Wien, 7. December. (Orig.-Tel.) — (Wiener  
Zeitung.) Landesregierungs-Secretär Wilh. Laschka  
von Moorland wurde zum Bezirkshauptmann, Bezirks-  
Obercommissär Johann Tekavčić und Bezirks-  
commissär Wilhelm Haas wurden zu Landesregierungs-  
Secretären für Krain ernannt.

Rom, 6. December. (Orig.-Tel.) Die „Agenzia  
Stefani“ veröffentlicht die nachstehende Note: Infolge  
der Abstimmung der Kammer in der Sitzung des  
letzten Freitag über den Gesetzentwurf, betreffend das  
Avancement in der Armee, gab das Ministerium mit  
Rücksicht auf die Situation heute morgens dem König  
seine Demission. Der König behielt sich vor, seine  
Entscheidung bekanntzugeben. Die „Agenzia Stefani“  
fügt hiezu, daß sei gewiss, daß der König den Marschese  
di Rudini mit der Reconstruction des Cabinetts  
betrauen und daß die Kammer sich heute in Folge der  
Krise vertagen werde.

Rom, 6. December. (Orig.-Tel.) — Kammer.  
Marschese di Rudini theilte der Kammer die De-  
mission des Cabinetts mit. Auf Ver-  
langen Rudinis vertagt sich die Kammer.

Constantinopel, 6. December. (Orig.-Tel.) Der  
griechisch-türkische Friedensvertrag passierte gestern  
den Ministerrath und wurde dem Sultan zur Ratification  
unterbreitet. Die Friedensunterzeichnung wurde allen  
Wilajets mitgetheilt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. December. Collinger, Kfm.; Schreyer, Hausbesitzer in Laibach, Graz. — Reichel, Hausbesitzer, Klagenfurt. — Wapper, Kfm., Prag. — Brunner, Kfm., Gablons. — Terubovic, k. k. Ger.-Adjunct, Sittich.

Verstorbene.

Am 4. December. Maria Slobodnik, Besitzergattin, 70 J., Main 8, Carcinoma.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 0 Wagen mit Getreide, 0 Wagen mit Heu und Stroh, und 5 Wagen und 0 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Date, Wind, Visibility, etc. Shows weather data for Dec 2, 3, 4, 5.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.4°, um 1.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowitsch Ritter von Wissehrad.

Wichters Anker-Steinbaukasten. Wenn je einem Nachkommen nachgerichtet werden darf, das es das Kind zu erstem Anker anhängt und Auge und Hand gleichmäßig bildet...

Landestheater in Laibach.

43. u. 44. Vorstellung. Ungerade u. gerade. Mittwoch, den 8. December und Donnerstag, den 9. December. Sensations-Neuheit! Tata-Toto. Bandeville in drei Acten von Bilhaud und Barré. — Deutsch von F. Zell und Victor Léon. — Musik von Antoine Danés.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Beilage. (5571) Der heutigen 'Laibacher Zeitung' ist für die P. T. Stadt-Abonnenten ein Prospect der illustrierten Unterhaltungsbibliothek beigelegt.

Willkommen. Abonnement auf 'Willkommen' übernimmt gefertigte Buchhandlung und liegt daselbst auch der erste Band zur Einsicht auf.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ernestine Ravnikar. Kindergärtnerin in Laibach. welche Gott der Allmächtige gestern abends um 1/8 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 22 Jahren, verleben mit den heiligen Sterbesacramenten, ins bessere Jenseits abberufen hat.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten Mollis Seidlitz-Pulvers...

Für Justiz-Beamte!

Infolge F.-M.-E. vom 9. August l. J. werden die Herren Justizbeamten mit Anfang 1898 die öffentlichen Verhandlungen in Talar und Baretz vorzunehmen haben.

Wir bringen hiemit zur geneigten Kenntnis, dass wir solche zu billigsten Preisen zu liefern in der Lage sind und bitten die Herren Beamten, bei Anschaffungen unser Offert zu berücksichtigen.

Die billigste und solideste Bedienung sichernd, empfehlen wir uns hochachtungsvoll Gricar & Mejac, Laibach (5044) 6-6 Freieringasse 9.

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von Melousine-Gesichtssalbe. Preis: 1 Tiegel 35 Kr.

Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 Kr. Allein-Depôt: „Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke. Telephon Nr. 68 zur gefl. Benützung.

Professor Lapponi. Magen-Tinctur des Apothekers Piccoli in Laibach. (5457) 2. Image of a medicine bottle.

Course an der Wiener Börse vom 6. December 1897.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien.